



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 3. Daß die Forcht deß Todts seye ein gaab Gottes vnd mechtig gnug den Menschen abzuhalten vom sündigen: Vnd auff was weiß man nutzlich gedencken könne an den Todt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

Cap. III.

Das die Forcht des Todts seye ein Gaab
Gottes / vnd mechtig gnug / den Menschen

abzuhalten vom sündigen: Vnd auff was weis
man nutzlich gedencen könne auff
den Todt.

Roslich ist die Gab der Forcht / dann wann der Mensch
mit derselben den Todt fürchtet / so erlangt er gute pro-
posita vnd fürsätz / er vnterläßt Gott zu erzürnen / er be-
fleißt sich der Buß vnd guten Werck: Daher dann der heilig
Augustinus recht vñ wol spricht / daß nichts nutzlicher noch
heylsamers sey / als daß man die wollüst diser gegenwertigen
ding hündan setze / vnd gedencke / daß wir auß diser Welt
scheiden / disen Leib verlassen vnd denselben am jüngste Tag
widerumb annehmen vnd gewarten müssen die vergeltung
nach eines jeden verdienst. O wie selig sind die Seelen /
welche dergleichen heylsamen Forcht besitzen / Dann man kan
wol sagen / daß sie von dem gütigen Gott seyen heimgesucht
vnd begabt mit sonderbarn Gnaden. Aber ob schon die
Grabstein den zusehern oder anschawern zuuerstehen geben
vnd sie erinnern / daß sie nicht allein bitten sollen für die jenige
Seelen / deren Körper allda ligt begraben / sondern auch daß
sie gedencen sollen an ihr lestes endt vnd sich gefast machen
zum sterben. Nit destoweniger sehen wir / daß gleichwol etz-
liche Menschen solche Gräber anschawen vnd bey den Todt-
tenbainen still stehen / aber ihre Augen sind aller trucken /
ihr Hertz ist hartz / vnd sie erzeigen im wenigsten kein zeichen
der compunction oder Menschlichen forcht. Die forcht des
Todes soll man nit scheuchen / melancholischer weis / sonder
hat man sie / so soll man sie lieb vnd werth halten: hat man
sie aber nit / so soll man sie bey Gott dem H. Erri suchen / vnd
ihm bitten / daß er vns wolle ein solche nutzliche Gab besche-
ren zum heyl vnserer Seelen.

Der werth vnd nutz der Forcht des Todts kan besser vnd füglich nicht erkannt werden/ als auß seinen herrlichen Früchten/ Dann/ vnter andern/ wer wolte nit sagen/ dz es ein herrliches ding sey/ wann ein Sünder auffhöret zusündigen? Vnd eben dieses wircket die Forcht des Todts im Menschlichen Hertz/ wie solches der weise Mann besceugt/ sprechende: **In allen deinen Wercken/ Geschefften vnd Handlen gedenc an das endt vnd außgang / so wirstu nit mermehr sündigen.** Dann/ wann der Mensch betrachtet/ daß er müste sterben vnd vor dem gerechten Richter strenge rechen schafft geben wegen aller seiner Werck / wie ist es möglich daß er ein gefallen schepffe in den Sünden? Wie kan er doch sich erlustigen in denen dingen / welche alsdenn im gerechten Gerichte können werden verdamit? Wie kan er seine Jahren verzehren in erkaußung der ewigen Pein / da doch er mit den guten Wercken erlangen könnte die himlische Freud? Also/ daß nichts so mechtig ist das Menschlich Gemüt abzuhalten von Sünden / als eben die stete Forcht des Todts. Das nun solches wahr sey/ haben wir vnter andern ein schönes Exempel / welches der heilig Ioan: Climacus beschreibet / daß nemlich zu seinen zeiten ein sonderbarer Religiosus ein lange zeit ein rüchloses vnd himlässigs Leben geführt / vnd nach dem er einsmahl schwerlich erkrankt / seye sein Seel vngesährlich ein Stundt lang von ihm gewichen / Als er aber widerumb war zu ihm selbst kommen / bate er vns allesambt daß wir wolten von ihm weichen. Also daß er die Thür seiner Zellen ließ vermauren vñ sich zwölf Jarlang darin versperret / vnd niemalen nichts mit ein einigen Menschen redete / auch anders nichts kostete / als Wasser vnd Brot: Daselbst saß er in der einsamb / vnd verwunderte sich vber die ding / die er als er im Geist verzuelt war worden / hatte gesehen: Er zeigte auch immittelst einen solchen schrecken vnd erawigkeit / daß er den Leib niemaln verenderte von der einen seiten zu der andern / sondern allerding was er transportiert in denen dingen / die er gesehen / vnd badete sein Angesicht immer dar mit heißen Träbern. Vnd dieses trieb er biß ins zwölfte Jahr.

Jahr/ vnd biß leßlich er einsmahl einen sch weren fall thate
auff die Erden / welches wir erhört / zu ihm hinein giengen
vnd ihn baten / daß er doch nur etliche wenig tröstliche wort
wölle mit vns reden. Darauff fieng er an zu reden vñ sprach:
Ihr meine lieben Herrn Patres / niemandt kan in die Sünd
fallen / der die gedechtnuß des Todts stets bey sich hat. Wir
verwunderten vns / daß der jenig / welcher zuor dermassen
hinlæssig gewesen / sich diser gestalt vnd so gar glücklich hatt
bekehrt: Vnd nach dem wir ihn im nechstgelegenen Closter
hatten ehrlich lassen begraben / vnd des andern Tags seinen
Cörper suchten / fanden wir denselben nicht / Dardurch dann
Gott alle die jenigen versichert / daß ihre Buß ihm sey ange
nemb / welche sich selbst begeren zubekehren / vnangesehen sie
zuor ihr Leben verbracht haben in der hinlæssigkeit.

Vnd wir haben auß diesem Exempel abzunemen / wie
vil da vermag die Forcht des Todts / seythemal diser Religio
sus anfangs ganz hinlæssig gewesen / hernacher aber durch die
erinnerung des Todts / vnuersehens ist bekehrt vnd vnser aller
Meister worden mit wercken vnd worten. Solgen sollen derz
wegen diesem Religio alle Sün der / in wirkung der wahren
Reu vnd Buß / so werden sie ohn zweifel sambt ihm leben im
Himmel vnd vnangesehen sie begangen hetten schwere Sünd:
Welches vns auch hat wöllen anzeigen der heilig Augustinus
sprechend: Wer da betrachtet was er für ein qualitet vnd Bes
chaffenheit werde haben im Tode / derselb wirt alzeit forchtz
samb sein in seinen Wercken.

Wann aber dise heilige Forcht des Todts ist auß dem
Menschlichen Gemüt hinweg genommen worden / so ist kein
wunder daß er täglich je mehr vñ mehr felle in grössere Sünd.
Dañ gleich wie der Mensch / wann er an das elende wesen sei
nes Standts gedencet / nachleßet von der gewonheit des sün
digens / eben alsd / wann er hinlæssig ist / felle er in allerhande
Teufelische versuchungen. Deswegen hat vns der Herr wöls
len erinnern durch den Propheten Ieremiam sprechend: Sor
des eius in pedibus eius, nec est recordata finis eius, das ist: Ihr
vnrreinigkeit hanget an ihren Füßen / sie hat ihr endt nit be
dacht. Vnd dieses wirt bezeugt durch das jenige / wz wir lesen
von

BUND

vñ

Wort

von dem wütigen vnd grausamen König Totila/ welcher als er war hinauß gangen zubesuchen den heiligen Vatter Benedictum, von ihm ist angerebet worden mit nachfolgenden Worten: Du thust vil böses/ vnd hast vil böses gethan: Höre dermalen einsten auff von deiner Hoffheit: Dann du wirst gleichwol zu Rom einziehen/ du wirst das Meer passiren/ vnd noch darzu neun Jahrlang regiren/ aber im zehenden wirstu sterben. Ober dise wort erschrick Totilas dermassen/ daß er von derselben zeit an/ nit so grausam war/ Vnd ob er schon die Statt Rom eroberte/ so brauchte er doch mit derselben ein grosse gütigkeit/ zur danckfagung wegen des vom heilige Benedicto empfangnen verweises/ vnd wegen des forcht des Todes/ die ihm war worden eingejagt. So dann diesem muthwilligen/ stolzen/ hoffertigen vnd glücklichen König dermassen vil geholffen vnd gemutzt hat die erinnerung seines eignen Todes/ daß er alsbald hat verkehrt seine Sitten/ vmb wie vil mehr wirdt sie dann dergleichen wirken in andern Personen/ welche mit einem demütigen Geißt gedencken an ihr lestes Endt: Ich für mein Person kan mir nit imaginiren vnd einbilden/ wie doch ein Mensch/ welcher offtermals an den Todt gedenckt/ könne den Todtsünden stat thun. Dann ein anders ist/ wann man nur blöflich gedenckt/ daß er werde sterben/ welches dann so gar die fleischliche Menschen thun vnd an den Todt gedencken nur oben hin/ vnd dannocht einen weeg als den andern in den Sünden verbleiben: Aber ein anders ist/ wann man sich dermassen ruff einlezt in disen gedanken/ daß das Gemüt/ welches zuuerst von Gott abgewendt vnd ergeben war der Welt/ empfinde ein contrition/ vnd empfangne newe fürsatz/ vnd gebäre heylsame effecten.

Du aber/ der du begereft einen rechtschaffnen nutz zuschepffen auß den Gedanken des Todts/ betrachte/ daß (wie der heilig Bonauentura spricht) der Todt komme wie ein Dieb/ wann mans am allerwenigsten vermeint/ wann du im wenigsten darzu bist versehen/ wann du verhoffest noch vil Jahrlang zuleben/ vnd wann du entschlossen bist/ noch vil wichtige Sändl zu tractiren: Inmassen dann solches die tägliche

liche erfahrung zu gnügen mitbringt / vnd die Exempel deiner Bekanten vñ Verwandten dir solches gnugsamb haben zu weisen geben.

So betrachte ferner mit was ordnung man zum Tode gelange / erwege / wie beschwerlich da sein werde jene leste schwachheit / welche mit ihren ängsten absondern wirdt die Seel vom Leib. Gedencf / was für einen schrecken ob dem Tode empfangt die natürliche neigung des Menschen / welcher niemalen begert zusterben / sonder allzeit zuverbleiben im eignen Standt. Gedencf ferner / wann der Mensch selbst empfindt / daß er müsse sterben / oder daß es ihm die Medici verkünden / wie groß alsdamm da sey das wütern vnd nagen des Gewissens dessen / der nit darzu präpariert vnd gefast ist / Dann alsdamm fallen ihm alle Sünd ein / vñd wann er an ein jede der selben gedencft vnd fürnemlich an seine eigne passionen / so schmerzt ihm nit wenig das er sie nicht hat vberwunden. Gedencf / wann du dich befündest in deinem lesten ende vnd erfüllst mit Sünden / mit was für einer grossen Begird du begeren würdest / noch ein einige Stundt oder noch ein einigs Jähle der gesundtheit / dich zubekehren. Erkenne du selbst / wie bitter vnd schmerzlich es dir werde fürkommen / im solcher lesten noch zuverlassen deine mit grosser mühe / schweiß / arbeit vnd gefahr erlangte Reichthumb ; Gedencf / was gestalt dein Weib vñ Kind dir werden hinweg genommen werden vor deinen Augen / auff daß sie dir dein angst nit noch grösser machen ; Betrachte / daß dir fürbereitet seye ein stinckendes vnd mit Würmen erfülltes Grab / daß auch die Teuffel mit erschrecklichen Gesichtern warten auff den außgang deiner Seelen ; Erwieg ihre vngestüme vñ gefährliche ansechtungen ; Vnd schließlich gedencf an den zweiflichen Sententz vñ Urthel vber deine Werck / welcher nit wirt dahin angesehen sein / ob man dich werde verweisen des Landes / oder condemniren auff die Galeren / sonder ob man dir geben werde den Himmel auff ewig / oder aber die bittere Pein des Segfews / oder aber die ewige Marter der Höllen. Wer nun auff diße weiß gedencft an seinen Tode / der kan billich mit dem Salomone sprechē ; Risum reputaui errorem, & gaudioidixi, Ecclesi; 2.

Ecclesi: 2.

cur frustra deciperis? das ist: Ich hab das lachen ein irthumb
geacht / vnnnd zur freud sprach ich: was betreugstu mich ver-
geblich? Dann alle freud vnd wollust dieser Welt wird er-
halten für ein eytelkeit / irthumb vnd betrug / vermittelt der
Furcht des Todes vnd sterbens / wann nemlich er nach der
schaffenheit seiner Verdiensten / würdt empfangen entweder
ein ergezhlichkeit oder die straff. Also / das der Mensch / wel-
cher inn solcher Furcht lebt / gar leichtlich vberwindet alle
Teuffelische eingebungen vnnnd alle Weltliche wollustbar-
keiten / Vnd wann er bezwingt das fleisch / das es nit laufft
in sein geylheit / so würdt er lestlich geföhrt an ein solches ort
allda er kein solche Furcht empfindet / sondern besiget das
wahre Leben sambt desselben reinen vnnnd keuschen Wol-
lusten.

Cap. IIII.

Wie zweiffelhaftig vnnnd ungewiß da-
seyen die Weeg / die der Todt helt /
das Menschlich Leben zu
finden.

Für Narisch / doll vnd vsinnig kan gehalten werden
der jenig Schiffman / welcher eigentlich vn wol weiß
das auff dem Meer / welches er passiren wil / verhan-
den seind vil gefährliche Felsen / vnd dannoch ohne alle flei-
sige sorg vnd obacht dahin fehrt / bis er lestlich / vnversehener
ding / den Felsen antrifft vn Schiffbruch leydet / auch er selbst
samt allen Zaab vnd Gütern verschlunden würdt von den
Wellen des vngestümmen Meers: Für eben einen solchen
grossen Narren kan gehalten werden der jenig Mensch / wel-
cher sein Raif verichtet durch das gefährliche Meer dieser
Welt / vnnnd weiß wie baldt er einmahl theilhaftig köm-
men dem Todt / dannoch seine Jahren in aller sicherheit
passiret / auch vnangesehen er numehr alt / grau / vn krank ist
dannoch